

# Literatur im Nebel

22. / 23. 10. 2010

Hans Magnus Enzensberger entstammt einer bürgerlichen Familie und ist in Nürnberg aufgewachsen. Sein Vater war Oberpostdirektor, die Mutter Kindergärtnerin. Seine drei jüngeren Brüder sind der Anglist Christian, der Autor Ulrich, der auch als Gründungsmitglied der legendären Berliner Kommune I bekannt geworden war und der bereits verstorbene Martin Enzensberger.

Enzensberger wurde gezwungen der Hitlerjugend beizutreten, von der er aber aufgrund seines widerspenstigen Verhaltens wieder ausgeschlossen wurde. Von 1949 bis 1954 studierte er Literaturwissenschaft, Sprachen und Philosophie in Erlangen, Hamburg, Freiburg/Br. und Paris. Zusammen mit Alfred Andersch arbeitete er von 1955 bis 1957 in der Redaktion von „Radio Essay“ des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart, wo er durch kritische Beiträge einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde.

1957 erschien sein erster Gedichtband *Verteidigung der Wölfe*, der ihm die Bezeichnung „zorniger junger Mann“ von Alfred Andersch eintrug und den Grundstein für sein einzigartiges lyrisches Schaffen legte. Hier wie auch in den folgenden Werken rechnet er in einem direkten, fast aggressiven Stil unter anderem mit der rückständigen Politik der Adenauer-Ära ab. Damit positioniert Enzensberger die Lyrik nicht als Form für Gefühlsergüsse, sondern als politisches, theoretisches und ideelles Medium.

Im gleichen Jahr zog Enzensberger als freier Schriftsteller nach Stranda (Norwegen), wechselte 1959 für ein Jahr nach Lanuvio bei Rom, arbeitete 1960 als Lektor beim Suhrkamp Verlag in Frankfurt/Main um sich dann 1961 auf Tjøme, eine Insel im Oslofjord, zurückzuziehen. Mit dem 1960 herausgegebenen *Museum der modernen Poesie* im Suhrkamp Verlag beginnt seine herausragende Herausgeber- und Übersetzertätigkeit, die den deutschen Lesern viele bis dahin unbekannte Autoren wie William Carlos Williams, Fernando Pessoa, Pablo Neruda oder Lars Gustafsson nahebringt. Eine Fellowship an der Wesleyan University brach er 1968 unter Protest gegen die US-Außenpolitik ab und ging für ein Jahr nach Kuba. Von 1965 bis 1975 gab Enzensberger die Zeitschrift *Kursbuch* heraus, mit der er zu einer Orientierungsfigur der Studentenbewegung wurde.

Ab Mitte der Sechzigerjahre verlagerte sich Hans Magnus Enzensbergers Interesse immer mehr von der Poesie zu Politik. Im Zuge dessen beschäftigte er sich stark mit dokumentarischer Literatur und verstärkte seine essayistische Arbeit. Er erweiterte sein Tätigkeitsfeld und war für die Oper als Librettist, das Theater, das Fernsehen und weiterhin für den Rundfunk tätig. In diesen Medien setzte er sich auch mit den Medien selbst auseinander. Seine Medienkritik gipfelte in dem Essay *„Baukasten zu einer Theorie der Medien“*, den er 1970 verfasste. Darin greift er vor allem das Fernsehen an, dem er eine Steuerungs- und Kontrollmacht über die Gesellschaft zuschreibt und fordert einen emanzipatorischen Mediengebrauch.

Neben einer erneuten kontinuierlichen Gedichtproduktion ab den Siebzigerjahren erschienen auch weiterhin zahlreiche Essaybände zu den Themen Migration, Bürgerkrieg, Lyrik, Mathematik und Intelligenzforschung. Unter den Gedichten sticht das *Versepos Der Untergang der Titanic* (1978) heraus.

1980 gründete er mit Gaston Salvatore das Kulturmagazin TransAtlantik, das er 1982 wieder verließ. Von 1985 bis 2007 gab er zusammen mit Franz Greno die Buchreihe Die Andere Bibliothek heraus. Singulär ist diese Edition sowohl in ästhetischer als auch in inhaltlicher Hinsicht: Allmonatlich erscheint eine literarische Kostbarkeit, darunter deutsche Erstausgaben hierzulande unbekannter ausländischer Autoren, Originalausgaben als auch Klassiker. Auch mit seinen Kinderbüchern - Zupp, Der Zahlenteufel, Estherhazy, Wo warst du, Robert?, Bibs - ist Hans Magnus Enzensberger sehr erfolgreich. Er veröffentlichte unter den Pseudonymen Andreas Thalmayr, Linda Quilt, Elisabeth Ambras sowie Serenus M. Brezengang.

Bis zum heutigen Tag ist Hans Magnus Enzensberger eine unerlässliche Stimme im politischen Diskurs und es gelingt ihm immer wieder, wichtige kulturelle und politische Debatten anzustoßen. In seinem Buch Schreckens Männer; Versuch über den radikalen Verlierer (2006) beschäftigt er sich mit Gewalttätern, die ihrem eigenen und dem Leben möglichst vieler anderen ein Ende machen. Enzensberger dazu: „Man muß nicht alles verstehen, aber ein Versuch kann nicht schaden“. Jenseits der Ideologie sucht er nach Gemeinsamkeiten zwischen dem Amokläufer und dem islamistischen Selbstmordattentäter.

Sein oftmals als Zickzackkurs beschriebener ideologischer Weg wurde in den vielen Würdigungen zu seinem 80. Geburtstag 2009 nicht mehr wie früher oftmals negativ, sondern als „prinzipielle Zustimmungsverweigerung“, ja sogar als „frühe Postmoderne“ beurteilt und geschätzt. Neben vielen anderen Auszeichnungen erhielt Hans Magnus Enzensberger 1962 und 1978 den Deutschen Kritikerpreis, 1963 den Georg-Büchner-Preis, 1985 den Heinrich-Böll-Preis, 1998 den Heinrich-Heine-Preis der Stadt Düsseldorf, 2002 den Prinzvon-Asturien-Preis, 2006 den Premio d'Annunzio für sein Gesamtwerk und 2009 den dänischen Sonning-Preis.

## Werke

### Lyrik:

verteidigung der wölfe, 1957

landessprache, 1960

Gedichte. Die Entstehung eines Gedichts, 1962

blindenschrift, 1964

Mausoleum. 37 Balladen aus der Geschichte des Fortschritts, 1975

Der Untergang der Titanic. Eine Komödie, Versepos, 1978

Die Furie des Verschwindens, 1980

Zukunftsmusik, Gedichte, 1991

Kiosk. Neue Gedichte, 1995

Leichter als Luft. Moralische Gedichte, 1999

Die Geschichte der Wolken. 99 Meditationen, 2003

Rebus, 2009

### Essays (Auswahl):

Brentanos Poetik, 1961 (Druckfassung der Diss. Erlangen 1955)

Einzelheiten I & II, 1962

Politik und Verbrechen, 1964

Deutschland, Deutschland unter anderem, 1967

Staatsgefährdende Umtriebe, Rede zur Verleihung des Nürnberger Literaturpreises, 1968

Palaver. Politische Überlegungen 1967-1973, 1974  
Politische Brosamen, 1982  
Ach, Europa! Wahrnehmungen aus sieben Ländern, 1987  
Mittelmaß und Wahn. Gesammelte Zerstreungen, 1988  
Die Große Wanderung, 1992  
Aussichten auf den Bürgerkrieg, 1993  
Zickzack, Aufsätze, 1997  
Zugbrücke außer Betrieb: Die Mathematik im Jenseits der Kultur (d/e), 1999  
Nomaden im Regal, 2003  
Lyrik nervt! Erste Hilfe für gestresste Leser, 2004 (unter dem Pseudonym Andreas Thal-  
mayr)  
Heraus mit der Sprache. Ein bisschen Deutsch für Deutsche, Österreicher, Schweizer und  
andere Aus- und Inländer, 2005 (unter dem Pseudonym Andreas Thalmayr)  
Schreckens Männer - Versuch über den radikalen Verlierer, 2006  
Im Irrgarten der Intelligenz, 2007  
Fortuna und Kalkül - Zwei mathematische Belustigungen, 2009

#### Prosa:

Das Verhör von Habana, 1970  
Der kurze Sommer der Anarchie. Buenaventura Durrutis Leben und Tod, 1972  
Der Weg ins Freie. Fünf Lebensläufe, 1975  
Heiss & Kalt, Erotische Erzählungen, 1987 (unter dem Pseudonym Elisabeth Ambras)  
Josefine und ich - Eine Erzählung, 2006  
Schauderhafte Wunderkinder, 2006 (unter dem Pseudonym Linda Quilt)  
Hammerstein oder der Eigensinn, Biographie, 2008

#### Dramen:

Der Menschenfreund, 1984  
Diderot und das dunkle Ei, 1990  
Die Tochter der Luft, 1992  
El Cimarrón. Biographie des geflohenen Sklaven Esteban Montejo, 1972.  
Nieder mit Goethe! / Requiem für eine romantische Frau, 1995.

#### Kinder- und Jugendbücher:

Zupp, mit Gisela Andersch, 1958  
Estherhazy, mit Irene Dische, illustriert von Michael Sowa, 1993  
Der Zahlenteufel, illustriert von Rotraut Susanne Berner, 1997  
Wo warst du, Robert?, Roman, 1998  
Bibs, illustriert von Rotraut Susanne Berner, 2009

#### Sammelbände:

Erinnerungen an die Zukunft, 1988  
Der Fliegende Robert. Gedichte, Szenen, Essays, 1989  
Mit freundlichen Grüßen, 1993  
Diderots Schatten. Unterhaltungen, Szenen, Essays, 1994  
Geisterstimmen, 1999  
Die Elixiere der Wissenschaft. Seitenblicke in Poesie und Prosa, 2002  
Dialoge zwischen Unsterblichen, Lebendigen und Toten, 2004

#### Editionen (Auswahl):

Clemens Brentano: Gedichte, Erzählungen, Briefe (als Hrsg.), 1958  
Die Denunziation des Tourismus, (als Hrsg.) 1959

Museum der modernen Poesie (als Hrsg.), 1960  
Allerleirauh. Viele schöne Kinderreime (als Hrsg.) 1961  
Vorzeichen. Fünf neue deutsche Autoren (als Hrsg.), 1962  
Georg Büchner, Ludwig Weidig: Der Hessische Landbote. Texte, Briefe, Prozeßakten (als Hrsg.), 1965  
Bartolomé de las Casas: Kurzgefaßter Bericht von der Verwüstung der Westindischen Länder (als Hrsg.), 1966  
Freisprüche. Revolutionäre vor Gericht, 1970  
Klassenbuch (als Mithrsg.), 1972  
Gespräche mit Marx und Engels, 1973  
Das Wasserzeichen der Poesie oder Die Kunst und das Vergnügen, Gedichte zu lesen (unter dem Pseudonym Andreas Thalmayr), 1985  
Europa in Trümmern/Europa in Ruinen, 1990  
Nie wieder! Die schlimmsten Reisen der Welt (als Hrsg.), 1995  
Eine literarische Landkarte, 1999